

Geist. Wir wollen die erstere kurz die menschliche Entwicklung nennen, die zweite die animalische, obwohl die erstere nicht immer nur bei Menschen, die zweite nicht immer nur bei Tieren statthat.

Wenn wir nun zu entscheiden suchen, ob und welche Tiere vor uns herrschten, so werden wir hier vielleicht am ehesten zu einem wahrheitsgetreuen Resultat gelangen, wenn wir die heutigen Ideale betrachten. Falls es uns nämlich gelänge, darzutun, daß diese bereits bei gewissen Tieren verwirklicht sind, so ließe sich in Betracht ziehen, ob nicht diese Tiere es sind, die vor uns herrschten. Denn die Ideale von heute sind die Zustände der Zukunft. Wir wollen mit den Staatsidealen beginnen.

Unser höchstes Staatsideal verlangt, daß der einzelne im Staate aufgehe, daß der einzelne sich für das Allgemeine opfere. Große und kleine Staatsphilosophen und Historiker vertreten dies Ideal, anerkannte wie Platon und weniger anerkannte wie Burke, Weise wie Rousseau und Unweise. Selbst die wunderbare Staatsphilosophie eines Thomas More vertritt diese Forderung.

Dieses höchste Staatsideal ist aber praktisch noch nicht stark. Unsere praktisch stärksten Staatsideale sind heute wohl die Massenzeugung und die Arbeitspflicht der Staatsangehörigen. „Wir sind Lohnarbeiter, die Tag für Tag ihr gleichmäßiges Quantum schaffen. So mager, so häßlich, so verwachsen in jeder Beziehung sind wir.“

Christus und Buddha predigten bereits gegen die Arbeit, doch die Entwicklung zur immer stärkeren, zur immer mechanisierteren Arbeit wurde selbst durch die Anhängerschaft einer Welt an ihre Lehre nicht aufgehalten.

Wenn wir die Tierwelt Revue passieren lassen, so finden wir unsere höchsten sowohl als unsere stärksten Staatsideale verwirklicht, und zwar bei den Staatentieren.

Die Ameisen, die Bienen und Termiten leben in sehr idealen Staatsformen. Starke Herrscher haben sie nicht, über alle herrscht das Gesetz, so wie es das Ideal der Staatsphilosophen ist. Die Termiten stehen zwar gleich den Menschen unter strenger Polizeiaufsicht. Aber sogar diese Aufsicht ist durch feine Gesetzmäßigkeit geregelt.

Die Ameisen, Bienen und Termiten haben die Höhe der staatlichen Gesetzmäßigkeit und die Liebe zum Allgemeinwesen, die Hingabe an